

Schässburg, Siebenbürgen - Rumänien

Ein Reisebericht von Viviane Schwizer



Liebe Freundinnen und Freunde,
Liebe Rumänien-Interessierte,

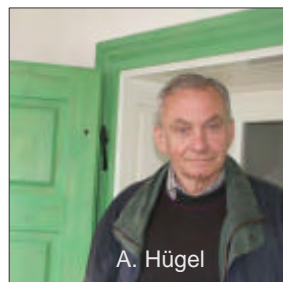
Viele von euch wissen, dass ich vom 18. bis zum 26. April 2006 zusammen mit einem befreundeten Ehepaar wiederum in Rumänien zu Gast war. Ich weiss, dass viele gerne wissen möchten, was wir in dieser Zeit im siebenbürgischen Schässburg, einem touristisch aufblühenden Städtchen mit rund 42'000 EinwohnerInnen und einer wunderschönen mittelalterlichen Burg erlebt haben. So habe ich mich entschlossen, euch/ Ihnen mit einem kurzen Rundbrief ein paar Informationen und Einblicke zukommen zu lassen.

Bukarest, die rund zwei Millionen EinwohnerInnen zählende Hauptstadt des Landes, liegt nur zwei-einviertel Flugstunden von Zürich-Kloten entfernt. Aber wer im immer noch ärmsten Land Osteuropas eintrifft, taucht ein in eine andere Welt.

Vom Flugplatz Otopeni aus ging es dann via Auto rund 5 Stunden - etwa 300 Kilometer - nordwärts bis nach Schässburg, wo wir zu dritt die mir schon von früher her vertraute Ferienwohnung bezogen.



In Schässburg hatte ich drei Ziele: Ich freute mich sehr, die schon vor Jahren geschlossenen Freundschaften zu pflegen und zu geniessen. Zudem war es uns möglich, wiederum kulturelle Perlen zu besuchen. Ich schrieb darüber und fotografierte mit Elan. Wer mich kennt, weiss, dass ich es auch im Urlaub selten lassen kann.



Ganz wichtig war mir weiter, die Kontakte mit den Leuten zu pflegen, welche mir halfen, die in der Schweiz gesponserten Gelder nach bestem Wissen und Gewissen weiterzugeben. Dies waren insbesondere Adolf Hügel, der evangelisch-reformierte Präsident des Bezirkskonsistoriums Schässburg – in der Funktion eines Kirchenpflegepräsidenten für eine weitläufige rumänische Region – sowie Sr. Fernanda Torri: Die Bündlerin ist Mitglied der Caritas-Gemeinschaft Zürich und lebt in Cristuru, einem Ort

rund 35 Kilometer von Schässburg entfernt. Sr. Fernanda hat sich in den Neunzigerjahren entschieden, ihre Arbeitskraft den Ärmsten zur Verfügung zu stellen. In Absprache mit der Ordensgemeinschaft durfte sie nach Rumänien auswandern. Selbstverständlich besuchte ich auch erneut verschiedene Familien und Einzelpersonen, von denen ich wusste, dass sie auf Hilfe angewiesen sind. Sie alle freuten sich ungemein über die unbürokratische Unterstützung aus der Schweiz.

In Schässburg wurden wir am Dienstag nach Ostern von Familie Szombati herzlichst empfangen: Als Begrüssung gab es nach dem Willkommenstrunk, einem Tuica (Zwetschgenschnaps), mein rumänisches Lieblingsmenü:



Sr. Fernanda

Die Sarmale (Kohlwickel mit Gehacktem, Brot und etwas saurer Sahne oben drauf etc.) schmeckten köstlich. Mit grosser Liebenswürdigkeit, Verständnis und Improvisationsgabe organisierte die Familie unser vielseitiges Rumänienprogramm.

Im Lauf der Woche besuchten wir verschiedene Kirchenburgen, die in Siebenbürgen anschaulich von



Laszlo & Martha Szombati

der rund 800jährigen Geschichte der Sachsen erzählen. Wer sich weiter dafür interessiert, möge ein entsprechendes Geschichtsbuch zur Hand nehmen. Es lohnt sich, sich über die ehemaligen deutschen Einwanderer zu orientieren, die nun in der Hoffnung auf ein besseres Leben grösstenteils wieder nach Deutschland (auch Kanada) ausgewandert sind.

Die verbliebenen alten Sachsen leiden

Not. Sie sind alt und oft krank. Von der kleinen und kleinsten Rente können sie nicht menschenwürdig leben. Nach Möglichkeit unterstützt die evangelische Kirche unter Vorsitz von



Kirchenburg BIRTHÄLM

Adolf Hügel alle Hilfsbedürftigen unabhängig von Religion und Konfession mit dem Allernötigsten. Es fehlt an Lebensmitteln, Medikamenten und vor allem an Geld für die horrend gestiegenen Heizungs- und Stromrechnungen. Die Heizungskosten sind bis zu 60 Prozent gestiegen. Im letzten Winter «frass» die Kälte darum die Renten weg. Trotzdem lebten die Leute oft nur bei 14 Grad in ihren kärglichen Behausungen. Von der unglaublichen und für Aussenstehende kaum vorstellbaren Armut der rumänischen Bevölkerung weiss auch Sr. Fernanda Torri. Auch sie verteilt bedürftigen Einzel-



personen und Familien Lebensmittel, bezahlt die Mahlzeiten im Zigeunerkindergarten, begleicht «unbezahlbare» Stromrechnungen und finanziert Medikamente und andere unerschwingliche Gesundheitskosten.

Mit Fernanda besuchten wir ein Behindertenheim für Kinder bis 18 Jahre. Die 35 meist körperlich und geistig behinderten Schützlinge wurden von drei Personen betreut. Sie weckten unser Erbarmen und Mitgefühl. Mehr darüber zu erzählen, fände ich in diesem Zusammenhang unangebracht. Nur soviel: Auch diese Geschöpfe brauchen Hilfe. Für ihre Betreuung steht pro Person nur rund ein Euro täglich zur Verfügung.



Der geschichtsträchtige Ort wird im Moment herausgeputzt und renoviert, um sich im nächsten Jahr vielen Touristen präsentieren zu können. Besonders schmuck ist die verkehrsfreie Innenstadt mit dem grossen und dem kleinen Ring. Die verschiedenen Kirchen zeigen, dass konfessionelles Miteinander heute sinnvoll und möglich ist.

Wer hierzulande von Rumänien weiss, nennt nicht zu Unrecht die Armut des osteuropäischen Landes und fügt dieser traurigen Tatsache vielleicht noch den gestürzten Diktator Ceausescu hinzu. Dabei wird vergessen, welche wunderbaren Kulturgüter das Land ebenfalls aufweist: Die bekannten Moldau-Klöster in der Bukowina im Nordosten des Landes durfte ich im letzten Jahr besuchen. In diesem Jahr lernten wir Sibiu (Hermannstadt) kennen: Die Stadt ist zur Kulturhauptstadt Europas 2007 auserkoren worden.



Sibiu - Kulturhauptstadt Europas 2007



Ein unvergessliches Erlebnis ist es auch, in Rumänien orthodoxe Ostern zu feiern. Da die Auferstehungsfeier in diesem Jahr um eine Woche zeitverschoben zu unserem Osterfest stattfand, kamen wir vor Ort in den Genuss dieses Festes.

Es ist mir wichtig, euch/Ihnen mitzuteilen, was dank der grossherzigen Hilfe von vielen von euch/Ihnen in Schässburg und Umgebung finanziert werden konnte. Grosse Beträge konnte ich den Kontaktpersonen Hügel und Torri zur Begleichung von Strom-, Gasrechnungen sowie für Lebensmittel und

Medikamente aushändigen. Weiter konnten Raten für ein weiteres Quartal bezahlt werden für die Busfahrten zur Schule (ca. 3 Kilometer) für ein nierenkrankes Kind und seine Geschwister. Ein Student erhielt einen Zustupf für die Abzahlung der Raten für einen Computer, den er für sein Fernstudium anschaffen musste. Ein schwer asthmakrankes Kind darf mit seiner Mutter in den nötigen Kuraufenthalt im nahen Praid, das mit seiner Salzmine eine therapeutische Wirkung erzielen kann. Einem anderen Kind mit Wasserkopf wird die medizinische Kontrolluntersuchung bezahlt. Eine an Diabetes erkrankte Frau erhält finanzielle Unterstützung. Freude bereitete auch eine Starthilfe für einen arbeitslosen Mann zur Wiederaufnahme einer Tätigkeit in einem neuen Berufsbereich. Nötig waren weiter das Blutdruckmessgerät für einen jungen nierenkranken Mann sowie die grosse Anzahl an Vitaminprodukten für gesundheitlich angeschlagene Personen. In den Genuss von Lebensmitteln kam weiter das Behindertenheim von Cristuru. Dank der Hilfe aus der Schweiz haben verschiedene Personen wieder Schuhe an den Füessen, in die es nicht hineinregnet. Auch Jacken, Blusen, T-Shirts und Pullis etc. fanden Gefallen und waren dringend nötig.



Den bedürftigen Rumäninnen und Rumänen fällt es oft nicht leicht, Hilfe anzunehmen. Es beschämt sie manchmal, derart auf Unterstützung angewiesen zu sein. Auch sie haben ihren Stolz. Die Freude und die Dankbarkeit über die Hilfe waren aber durchwegs riesig. Mit diesem Brief möchte ich den Dank auch weiterleiten an alle, die geholfen haben, in Schässburg und Umgebung ein wenig Licht in den oft sehr beschwerlichen Alltag zu bringen.

Mit Dank und herzlichen Grüssen

Viviane Schwizer